

Verkleidet als Ölscheich und Holzmichel

■ Elblandschaufenster

Am Aschermittwoch ist alles vorbei. „Endlich“, werden Faschingsmuffel sagen, „schade“ die Anhänger des närrischen Treibens. Eines muss man dem Karneval ja lassen. Dort werden ungeniert Wahrheiten ausgesprochen, die sonst kaum einer zu sagen wagt. Manche einer verrät sich auch selbst. **Wolfgang Schneider** vom Mineralölhandel Meissen zum Beispiel erschien zum Politischen Aschermittwoch verkleidet – als Ölscheich. Ein Schelm, wer Arges dabei denkt. Klar ist, dank des niedrigen Ölpreises laufen die Geschäfte derzeit prima. Die Margen der Händler sind dagegen – glaubt man ihren Angaben – eher mäßig. Einer kann sich immer freuen: der Staat, der Mineralölsteuer und auf diese auch noch Mehrwertsteuer kassiert. Das Scheich-Kostüm würde als Finanzminister Peer Steinbrück (SPD) viel besser passen. Der war am Mittwoch leider verhindert...



Hätten Sie ihn erkannt? **Wolfgang Schneider** als Ölscheich beim politischen Aschermittwoch. Foto: Hübschmann

Einen Tag vorher, am Faschingsdienstag nämlich, lud Käbschütztals Bürgermeister **Uwe Klingor** (CDU) zur Sondersitzung des Gemeinderates ein. Damit die armen Gemeinderäte wenigstens etwas vom Fasching spürten, erschien der Gemeindechef verkleidet mit tollem Hut. Nun darf gerätselt werden, als was er sich verkleidet hatte. Als Waldschratt, Rumpelstilzchen oder Holzmichel? Jedenfalls gab's zur Sitzung kostenlos Pfannkuchen, die **Ute Diebler** auch an den bedürftigen Pressevertreter verteilte. Ein Beispiel, das Schule machen sollte. Wie wäre es, wenn die nächste Sitzung am Himmelfahrtstag stattfindet? (SZ/jm)



So eröffnete Uwe Klingor die Gemeinderatssitzung. Später nahm er den Hut ab. Eigentlich schade, oder?

Foto: SZ/Jürgen Müller